

Freya Klier

WELT – „Meine Woche“ – 14.11.07

**Die Chiffre „68“ – Lebensstile und
Deutungshoheiten**

Auf dem geschichtsträchtigen Gelände des Nürnberger Reichsparteitages lud die Bayrische Landeszentrale für Politische Bildung am Wochenende zum Symposium. Um nichts Geringeres als den berühmtesten Kulturkampf der westdeutschen Nachkriegszeit ging es da, um 'Durchlüften der Gesellschaft oder hybride Zerschlagung bürgerlicher Substanz', um Lebensstile und Deutungshoheiten, Rudi Dutschke, Frauenpower und den aufkommenden Terrorismus...

Soweit ich das Symposium überschauen konnte, verlief es harmonisch. Politische Gegner von einst tauchten zuvorkommend in jene Zeit miteinander ein, in der noch Haschrebellen und Spaßguerilla die Szene prägten, gestanzte Worthülsen sich mit bekifftem Lächeln kreuzten – die späten 60-er Jahre. Eine Generation hielt Rückschau, die der heutige Nachwuchs allenfalls den Grauen Panthern zuordnen würde. Kluge Leute, bescheiden wirkend. Hie und da flammte ein Nachhutsschirmmützel auf, doch dominierte gegenseitiger Respekt. Und der einzige sich noch immer betont marxistisch gebende Alt- Antikapitalist? Er motzte am Abend einen Azubi an, weil der sich in Weinsorten nicht auskannte. Wer hätte das gedacht...

Ansonsten wurde Selbstkritik geübt und klar verteidigt, was damals nicht nur befreiend, sondern am Ende auch gut für die Gesellschaft war.

Ich als Ostlerin sah mich in Nürnberg leicht fremdeln: Was hatten wir damals mit den 68-ern zu tun?

Jenseits des Eisernen Vorhangs fieberten wir mit den Tschechen, hofften, der Funke des *Prager Frühlings* möge auf die DDR überspringen...und weinten hemmungslos, als im August 1968 in Prag die Panzer einrollten. Doch ich erinnere

mich auch (irgendjemand muss einen Fernseher besessen haben) an ein Schwarzweiß-Bild rebellischer Studenten in Paris: Zehntausende strömten durch die Straßen, offene Gesichter, jugendliche Leidenschaft - die durften alle in Paris sein! Über verbotene Westsender holten wir uns den Hauch von Woodstock in die abgeschotteten Zone.

In den 80-er Jahren dann – inzwischen hatten etliche der Barrikadisten den Marsch in die Institutionen absolviert und sich dort für den Rest ihres Lebens eingenistet – in den 80-er Jahren haben wir Ostler die Kehrseite des großen 68-er Aufbruchs erleben müssen: Verniedlichung der DDR-Diktatur, Schmusekurs mit unseren Unterdrückern, Hass auf alle osteuropäischen Dissidenten...

Doch Schwamm drüber. Von dieser Sorte war in Nürnberg kaum noch jemand präsent.
